

Neu-Ulmer Zeitung

EINE ZEITUNG DER AUGSBURGER ALLGEMEINEN



Garten
So wird aus Äpfeln
leckerer Saft
Bayern

Fußball
FC Bayern München spielt
nur 2:2 gegen Wolfsburg
Sport

Wolkig, 19 Grad
Meist freundlich,
an den Alpen Schauer
Wetter



SAMSTAG/SONNTAG, 23./24. SEPTEMBER 2017 NR. 220 | 69. JAHRGANG

www.nuz.de

PREIS € 2,20

Deutschland hat die Wahl

Titel-Thema Umfragen hin, große Sprüche her: Die Wahrheit liegt in der Wahlkabine. Am Sonntag entscheiden die Bürger, wer unser Land in den nächsten vier Jahren regieren soll

Was für ein seltsamer Wahlkampf: Erst scheint es so, als würde es sich für die SPD gar nicht lohnen, jemanden gegen Angela Merkel ins Rennen zu schicken. Dann startet Martin Schulz eine beispiellose Aufholjagd. Im Frühjahr ist ein Machtwechsel plötzlich realistisch. Doch genauso schnell wendet sich das Blatt auch wieder. Vor der Bundestagswahl am Sonntag haben deshalb viele Menschen das Gefühl, die Sache sei längst gelaufen. Und tatsächlich deutet ja alles darauf hin, dass Angela Merkel Kanzlerin bleibt. Nur mit wem wird sie regieren? Bleibt es bei der Großen Koalition? Reicht es für ein Bündnis mit der FDP? Oder braucht die Union mit den Grünen sogar noch einen weiteren Koalitionspartner? Und wie

stark ist die AfD wirklich? Auch wenn der Wahlkampf oft ermüdend war: Langweilig wird dieser Abend nicht. Am Ende kommt es eben doch auf jede Stimme an. Lesen Sie im **Leitartikel**, warum unser Chefredakteur Walter Roller eine Fortsetzung der Großen Koalition für problematisch hält. Auf **Seite 2** porträtiert Michael Stifter einen Mann, der am Sonntag auf Millionen Bildschirmen erscheinen wird: Jörg Schönenborn. In der **Politik** blickt Bernhard Junginger mit prominenten Abgeordneten auf ihre Zeit im Parlament zurück und Jakob Stadler droht Nordkorea erneut mit einem Atombombentest und greift US-Präsident Donald Trump scharf an. „Wir werden unsere militärischen Fähigkeiten stärken, die zur Abschreckung nötig sind“, sagte der iranische Präsident Hassan Ruhani. Wenn es um die Verteidigung des Landes gehe, „fragen wir niemanden um Erlaubnis“, sagte er. Trump hatte den Iran vor der UN-Vollversammlung als destabilisierende Kraft in der Region angeprangert und mit dem Ende des Atomabkommens gedroht. Unter anderem unterstützt Teheran die Huthi-Rebellen im Jemen und die palästinensische Terrororganisation Hamas. Nordkoreas Machthaber Kim

Bild: alexim/Fotolia / AZ

Rasern drohen härtere Strafen

Berlin Nach einer Reihe von Todesfällen und schweren Unfällen durch illegale Autorennen drohen Rasern nun deutlich schärfere Strafen. Der Bundesrat hat ein Gesetz gebilligt, nach dem Organisatoren und Teilnehmer mit Geldstrafen oder bis zu zwei Jahren Haft belegt werden können. Kommen Menschen ums Leben oder werden sie schwer verletzt, drohen den Fahrern bis zu zehn Jahre Haft. Außerdem kann die Polizei ihre Autos künftig beschlagnahmen. Bisher wurden in solchen Fällen 400 Euro Bußgeld und ein einmonatiges Fahrverbot verhängt. Die Gesetzesverschärfung zielt nicht nur auf Teilnehmer an illegalen Rennen. Bestraft werden kann auch, wer mit nicht angepasster Geschwindigkeit „rücksichtslos und verkehrswidrig“ unterwegs ist, „um eine höchstmögliche Geschwindigkeit zu erreichen“. (afp, dpa)

Was der Bundesrat noch beschlossen hat, lesen Sie in der **Politik**.

Bayerische Blechlawine

Verkehr Der Freistaat ist Stau-Spitzenreiter

VON JOSEF KARG

Augsburg Beim FC Bayern singt man stolz, für immer die Nummer eins zu sein. Für das gleichnamige Bundesland wäre es indes verheerend, so lange eine andere Statistik anzuführen – die der Staus.

Markus Rinderspacher beklagte jüngst die „bayerischen Blechlawinen von epochalem Ausmaß“ und bezeichnet den Freistaat als „zentralen Stauknotenpunkt in Deutschland und Europa“. Der SPD-Fraktionschef im Landtag traf einen sensiblen Punkt: Auf 60.999 Kilometern Länge herrschte im vergangenen Jahr nach Auskunft des Verkehrsministeriums Stillstand. Der ADAC bestätigt: Bay-



Foto: Marcus Merk

ern ist Stauland Nummer eins. Ein Viertel aller deutschen Staus mit mehr als zehn Kilometern Länge staute sich auch in diesem Sommer im Freistaat.

Der Grund für die aktuell vielen Baustellen ist allerdings eher in Berlin als in München zu suchen. Denn die Staus sind laut ADAC neben den Verkehrszuwächsen darauf zurückzuführen, dass vom Bundesverkehrsministerium lange Zeit zu wenig in die Verkehrs-Hauptschlagadern investiert wurde. Ach übrigens: Anders als früher ist inzwischen Freitag der Stautag schlechthin. 495 lange Staus registrierte der ADAC in diesem Sommer. Samstag und Sonntag waren es nicht einmal die Hälfte.

Der Krieg der Worte

Atom Iran und Nordkorea provozieren Trump

Washington Der Krieg der Worte eskaliert: Ungeachtet der Kritik aus den USA und anderen Ländern will der Iran sein Raketenprogramm ausweiten und seine Streitkräfte weiter aufstocken. Gleichzeitig droht Nordkorea erneut mit einem Atombombentest und greift US-Präsident Donald Trump scharf an.

„Wir werden unsere militärischen Fähigkeiten stärken, die zur Abschreckung nötig sind“, sagte der iranische Präsident Hassan Ruhani. Wenn es um die Verteidigung des Landes gehe, „fragen wir niemanden um Erlaubnis“, sagte er. Trump hatte den Iran vor der UN-Vollversammlung als destabilisierende Kraft in der Region angeprangert und mit dem Ende des Atomabkommens gedroht. Unter anderem unterstützt Teheran die Huthi-Rebellen im Jemen und die palästinensische Terrororganisation Hamas. Nordkoreas Machthaber Kim

Jong Un nannte Trump einen „geistig unmachteten senilen Amerikaner“, der für seine Rede vor den Vereinten Nationen „teuer bezahlen“ werde. Sein Außenminister warnte, Pjongjang könne eine Wasserstoffbombe außerhalb des eigenen Territoriums zünden. Trump habe ihn und sein Land „vor den Augen der Welt beleidigt und die wildeste Kriegserklärung der Geschichte abgegeben“, erklärte Kim. Er werde den amerikanischen Präsidenten daher „mit Feuer zähmen“.

Trump hatte vor den Vereinten Nationen gedroht, die USA würden Nordkorea mit einem Militärangriff „völlig zerstören“, falls Pjongjang im Streit um sein Atom- und Raketenprogramm nicht einlenke. Auf Twitter nannte er Kim nach dessen Angriffen am Freitag einen „Verrückten, dem es gleichgültig ist, dass er sein eigenes Volk aushungert oder tötet“.

»Kommentar, Politik

Blickpunkt Lokales

Die Kanzlerin in Ulm

Zwei Tage vor der Bundestagswahl sprach Angela Merkel auf dem Münsterplatz in Ulm. Was die Kanzlerin zum Wahlkampf-Endspurt zu sagen hatte: »Seite 27

Kommentar

Finger weg vom Atom-Deal

VON SIMON KAMINSKI
ska@augsbu-ger-allgemeine.de

Donald Trump will den Atom-Deal mit dem Iran aufkündigen. Zwar, so gibt auch die US-Regierung zu, hält sich Teheran an das Abkommen. Gleichzeitig aber verurteilt Trump die verhängnisvolle Rolle, die die iranische Regierung im Syrien-Krieg und als hasserfüllter Feind Israels spielt. Damit hat der US-Präsident recht. Fragt sich nur, was damit gewonnen wäre, den Vertrag zu zerfetzen. Die Antwort ist: gar nichts.

Das Abkommen ist nicht perfekt. Aber es funktioniert. Das iranische Nuklearprogramm, das Israel bedroht, wird durch internationale Inspektoren kontrolliert. Nach einer Aufkündigung könnte auch diese Konfrontation in Bahnen geraten wie der Schlagabtausch zwischen den USA und Nordkorea. Gleichzeitig würde Trump den ultrakonservativen Kräften in Teheran, denen ihrerseits der Atom-Deal ein Dorn im Auge ist, einen Gefallen tun. Schließlich mussten die islamistischen Hardliner erleben, dass die Bevölkerung in den Großstädten die Einigung im Atom-Streit enthusiastisch auf den Straßen feierte.

Nordkorea, aber auch anderen Staaten würde signalisiert werden: Verhandeln mit den USA lohnt sich nicht. Wechselt die Regierung in Washington, sind langfristig angelegte Vereinbarungen schnell nur noch Schall und Rauch.

Heute in Ihrer Zeitung

Die Bahn lässt sich Zeit

Bahnkunden, die auf eine Entschädigung für einen stark verspäteten Zug warten, brauchen im Moment viel Geduld. »Wirtschaft

Mein Bruder, das Opfer

16 Jahre lang war Shary Reeves das Gesicht der ARD-Kindersendung „Wissen macht Ah!“ Dann starben innerhalb weniger Wochen Vater und Pflegemutter – und Bruder Jim wurde gefoltert und getötet. Jetzt läuft der Prozess. »Die Dritte Seite

Kontakt

Redaktion Tel. (07 31) 70 71 - 20
Fax (07 31) 70 71 - 12
redaktion@nuz.de

Anzeigen Tel. (07 31) 70 71 - 80
Fax (07 31) 70 71 - 72
anzeigen@nuz.de

Abo-Service Tel. (07 31) 70 71 - 90
abo@nuz.de

